

Achtung!! An alle Friedensinfo-AbonentInnen!!!

Bei uns in der Friedensinitiative gibt es ganz besonders fleißige Leute. Es sind diejenigen, die seit nunmehr 6 Jahren regelmäßig das „Hunsrück-Forum, Zeitschrift für Demokratie und Frieden“ herausgebracht haben.

Das „Hunsrück-Forum“ erschien bisher in einem dreimonatigem Rhythmus und wurde von Jahr zu Jahr begehrt. Da einerseits das HF an Volumen immer mehr zugenommen hat und andererseits Aktuelles bei einer Spanne von 3 Monaten zum großen Teil herausfallen mußte, kam der Vorschlag von der HF-Redaktion, das HF monatlich erscheinen zu lassen.

Was hat das mit dem „Friedensinfo“ zu tun?

Das „Friedensinfo“ erschien bisher alle 4-6 Wochen als Organ der Hunsrücker Friedensinitiative und konnte schneller aktuelle Nachrichten verbreiten, oder darauf reagieren, im Gegensatz zum HF, das eher einem Magazin gleichkommt, in dem die neuesten Entwicklungen und Meldungen in den Bereichen Militär usw. auf dem Hunsrück, gebracht werden. Gleichzeitig bringt es aber auch Meldungen, Texte usw. von der FI und für die FI.

Auf der Vollversammlung am 23. Juni 1989 in Bell haben wir nun beschlossen, beides zusammenzufassen und erstmals ab Oktober 1989 als HF mit Friedensinfoseiten erscheinen zu lassen. Das „neue HF“ wird 32-36 Seiten umfassen und wie bisher zum Einzelpreis von 2,50 DM erhältlich sein. Der Abo-Preis fürs ganze Jahr beträgt 32,50 DM (incl. Porto u. Versand).

Wem die monatliche Zusendung des HF zuviel ist, aber dennoch auf unsere Informationen nicht ganz verzichten will, kann die Friedensinfoseiten separat zugeschickt bekommen. Dieses sollte aber die Ausnahme sein. (Bitte im Friedensbüro Bescheid geben).

Wir, die Leute, die bisher weitgehend für das Erscheinen und den Versand vom Friedensinfo gesorgt haben, würden gerne eine Rückmeldung Eurerseits erhalten, für welche Möglichkeiten Ihr Euch entscheidet. (Anzukreuzende Möglichkeiten siehe auf dem abzutrennenden Abschnitt)

Für alle, die das HF bisher noch nicht abonniert haben, liegt eine Probenummer bei.

Wenn wir nichts von Euch hören, gehen wir davon aus, daß Ihr mit dem fließenden Übergang von Friedensinfo- zu HF-Abo einverstanden seid.

Übrigens ist ein HF-Abo jederzeit und formlos kündbar.

Folgender Abschnitt bitte einsenden an:

Friedensbüro Kastellaun, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun, Tel. 06762-6075

Ich entscheide mich für folgende Möglichkeit: (Zutreffendes bitte ankreuzen.)

- ☐ Ich wünsche den fließenden Übergang vom Friedensinfo-Abo zum HF-Abo, wobei jeweils drei Nummern des Friedensinfos als eine HF-Nummer gewertet werden.
- ☐ Ich möchte ab Oktober '89 das HF abonnieren und verzichte auf die Verrechnung der von mir bereits bezahlten Friedensinfo-Nummern, der Einfachheit halber.
- ☐ Ich bin bereits HF-AbonentIn und verzichte der Einfachheit halber auf die Verrechnung der von mir bereits bezahlten Friedensinfo-Nummern.
- ☐ Ich bin bereits HF-AbonentIn und bitte um die Berücksichtigung der bereits von mir bezahlten Friedensinfo-Nummern.

Name.....

Anschrift.....

Datum..... Unterschrift.....

Friedens - Informationen

Nr. 42

August 1989

Preis: 50 Pfennig

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



1. September '89: Ballonaktion im Hunsrück gegen Tiefflieger

99 LUFTBALLONS



Neunundneunzig Luftballons auf ihrem Weg zum Horizont hielt man für Ufos aus dem All, darum schickte der General 'ne Fliegerstaffel hinterher, Alarm zu geben, wenn's so wär, dabei war'n da am Horizont nur neunundneunzig Luftballons.

Neunundneunzig Jahre Krieg ließen keinen Platz für Sieger, Kriegsminister gibt's nicht mehr und auch keine Düsenflieger. Heute zieh ich meine Runden, seh die Welt in Trümmern liegen, hab'n Luftballon gefunden, denk an dich und laß ihn fliegen.

99 Luftballons gegen Tiefflieger

Eigentlich wollten wir schon am 26. Juni mit unserer Ballon-Protestaktion gegen Tiefflieger beginnen. Die organisatorischen Vorbereitungen waren aber zu umfangreich. Für diesen Termin hätten wir einen Ballonpreis von ca. 80,- DM kalkulieren müssen.

Die Friedensinitiativen Rhein-Hunsrück-Mosel-Nahe planen für den 1. September das Auflassen zahlreicher Ballons um gegen den Tiefflug zu protestieren. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich an der Aktion zu beteiligen. Fünfzig Ballonbestellungen liegen bereits vor. Wir hoffen, daß es mindestens 99 werden.

So wird es gemacht

Wir haben bunt bedruckte Ballons mit einem Meter Durchmesser gekauft. Diese Ballons können im Kastellauner Friedensbüro bestellt werden. Da das Ballongas sehr teuer ist, haben wir auch hier eine Sammelbestellung organisiert. Durch große Bestellmengen können wir folgendes supergünstige "Komplettpaket" zum Sonderpreis anbieten:

1. 1 großer Luftballon, 1 Meter Durchmesser 2. Ballon-Gas Füllung 3. 100 Meter reißfeste Schnur 4. Bedienungsanleitung und Lieferung frei Haus am 1. September 1989

Einmaliger Aktionspreis: 27,80 DM

Standort

Bitte beachten, daß der Ballon nicht in der Nähe von Hochspannungsleitungen, Bäumen oder Antennen in die Luft geht, da sich die Schnur dort verfangen kann. Im Umkreis von 3 km um einen Flugplatz ist das Steigenlassen verboten. Das Gas in den Ballons hält ca. 4-6 Tage.

Die Ballons sollten nachts eingeholt werden.

Sofort bestellen

Bitte sofort bestellen, da wir die genaue Einkaufsmenge festlegen und eine Sammelgenehmigung bei der Bezirksregierung beantragen müssen.

Also: Nicht nur schimpfen, sondern handeln!

**Coupon abschneiden und abschicken an das
Friedensbüro, Bopparder Straße 25, 5448 Kastellaun Telefon 06762-6075**

Ich mache mit bei der Ballon Protestaktion gegen Tiefflüge und bestelle das Aktionspaket für 27,80 DM komplett frei Haus. Lieferung am 1. September 1989, Zahlung erfolgt bei Lieferung.

Name:

Strasse:

Wohnort:

Telefon:

Anmeldung der Friedensübung: „99 Luftballons“

Sehr geehrter Herr Landrat Fleck,

hiermit kündigen wir folgende bevorstehende Friedensübung an:

1.) Bezeichnung: "Neunundneunzig Luftballons"

2.) Ort bzw. Raum: Rhein-Hunsrück-Kreis

3.) Zeitraum: 1. bis 10. September 1989

4.) Anzahl der beteiligten Personen: Maximal 99

5.) Eingesetzte Gerätschaften: 99 mit Gas gefüllte große Kinderballone

6.) Aufstiegshöhe: Maximal 100 m Halteleine, Reißkraft über 15 kp

7.) Art der Übung: Friedens- und Bereitschaftsübung

8.) Begründung:

In keinem Land der Welt gibt es so viele Tiefflüge wie bei uns. 100 000mal im Jahr donnern nicht nur deutsche, sondern auch amerikanische, niederländische, britische, belgische, kanadische und französische Düsenjäger über unser dicht besiedeltes Land.

Manche Orte werden bis zu 80mal am Tag mit infernalischem Lärm überflogen. Über 30 Millionen Menschen sind dem Tiefflug hilflos ausgesetzt. Vor allem kranke und ältere Menschen erleiden ernsthafte Gesundheitsschäden. Medizinische Gutachten belegen besonders bei Kindern Gehörschäden und Schlafstörungen. Der militärische Flugbetrieb trägt zur Zerstörung der Ozonschicht bei und verstärkt den Treibhauseffekt. Tausende von Tonnen giftiger Stoffe rieseln auf die Erde. Die Lebensqualität wird erheblich beeinträchtigt. Jährlich stürzen in der Bundesrepublik mehr als 20 Militärmaschinen ab. Die meisten davon im Tiefflug. Schon morgen kann sich eine Katastrophe bei uns wiederholen.

Mit den Tiefflugübungen bereitet sich die NATO darauf vor, im Krieg weit nach Osteuropa einzudringen, auch mit Atomwaffen. Auf dem US-Flugplatz Hahn im Hunsrück lagern 150 Atombomben für die F16-Kampfbomber. Weder die politische noch die militärische Lage rechtfertigen ein solches Offensivkonzept. Die Bevölkerung wird durch den Tiefflugterror bedroht und nicht geschützt. Die Tieffliegerei dient nicht zuletzt dem Prestigebedürfnis der Luftwaffe und den Interessen der Rüstungsindustrie.

Die Grenzen der Belastbarkeit von Mensch und Umwelt ist längst überschritten. Das Maß ist voll!

Wir fordern: Schluss mit dem Tiefflug!

Wir haben die Bezirksregierung gebeten, diese Informationen an das zuständige Luftwaffenamt weiterzugeben, damit der Luftraum über dem Rhein-Hunsrück-Kreis freigehalten wird und die beteiligten Personen nicht durch tieffliegende Hubschrauber oder Strahlflugzeuge gefährdet werden.

Wir führen die Friedensübung äußerst unsichtig und vorsichtig durch. Ballone werden nicht in der Nähe von Hochspannungsleitungen oder im Umkreis von drei Kilometern um einen Flugplatz aufgelassen. Die Ballone haben einen Durchmesser von 1 m, es wird nur vom Hersteller, (Maier Ballon GmbH, 7500 Karlsruhe 1) zugelassenes Ballongas verwendet. Nachts werden die Ballone eingezogen.

Bitte informieren Sie Ihre Polizeibehörde über die Friedensübung "Neunundneunzig Luftballons".

Mit freundlichem Gruß, Reinhard Sczech

Stoltenberg kommt nach Wüschheim, wir kommen auch !

Der neue Bundesverteidigungsminister kommt am Dienstag, dem 8. August 1989, in den Hunsrück. Im Gemeindesaal von Wüschheim sollen die Gemeinderäte von Bell, Hasselbach und Wüschheim über die geplante Nutzungsänderung der Cruise Missile Station Hasselbach und der Funkstation 'Metro Tango' im Wüschheimer Faas informiert werden.

Da die Vorbereitungen bisher in aller Stille und abgelaufen sind, läßt sich nur unschwer vermuten, der Minister aus Bonn bringt keine guten Nachrichten. Die Bevölkerung soll möglichst hinterher aus der Zeitung erfahren, was der Minister nach alter 'Gutsherrenart' zu verkünden hatte.

Macht den Militärplanern einen Strich durch die Rechnung. Wichtige Entwicklungen und Entscheidungen um Hasselbach gehen alle an. Jede Frau und jeder Mann hat das Recht informiert und gehört zu werden.

Wie zu hören ist, macht sich Stoltenberg große Hoffnungen, für die geplanten Nutzungsänderungen auch noch gleich die Zustimmung der anwesenden Gemeinderäte zu bekommen. Stärkt mit Eurer Anwesenheit die Durchsetzungskraft unserer Kommunalparlamente.

Treffpunkt:

Dienstag, 8. August 1989, 14.30 Uhr, Gemeindehaus Wüschheim !

Die Veranstaltung mit Minister Stoltenberg beginnt um 15.00 Uhr.

Machen wir es den Bayern nach:

Heute plutoniumfreie Nutzung des WAA-Geländes in Wackersdorf!

Morgen zivile Nutzung des Raketengeländes in Hasselbach !



Goßberg: Bunkerpläne geklaut

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war, haben Unbekannte auf dem militärischen Baugebiet des Goßberg aus Bauwagen Bunkerpläne geklaut. Wir wir uns persönlich überzeugen konnten, gehen die Bauarbeiten für den Datenbunker trotzdem unvermindert weiter.

Waltrud Will-Feld (CDU):

Nicht Minister-, sondern Ministerium Schlamperei

Unter der Überschrift "Ministerwort wertlos" berichteten wir im letzten Friedensinfo wie die Bürger von Hundheim um eine Zusage vom ehemaligen Verteidigungsminister Wörner geprellt wurden. Die CDU Bundestagsabgeordnete **Waltrud Will-Feld hat nun vom Parlamentarischen Staatssekretär Willy Wimmer Rechenschaft verlangt. Wir dokumentieren:**

Sehr geehrter Herr Wimmer,

mit Schreiben vom 1.7.1989 hat mich ein Bürger meines Wahlkreises angeschrieben und sich über ein nichteingelöstes Versprechen des damaligen Verteidigungsministers Wörners beschwert.

Der Hintergrund:

Im April 1988 war eine Delegation Hunsrücker Kommunalpolitiker und ich in meiner Eigenschaft als zuständige Wahlkreisabgeordnete beim Verteidigungsminister Wörner (Moltke-Saal des Verteidigungsministeriums). Der Minister informierte uns über Hasselbach und den Bau einer Datenauswertstation auf dem Goßberg. Der Schwerlastverkehr zur Großbaustelle auf dem Goßberg werde - so das Ministerversprechen - die Gemeinde Hundheim meiden. Seit Anfang Mai dieses Jahres würde nun - ungeachtet des Ministerversprechens - der Baustellen-Schwerlastverkehr durch Hundheim rollen. Man spricht von täglich 160 Fahrten durch den Ort zu Spitzenzeiten.

Mittlerweile konnte ich der Hunsrücker Zeitung vom 6.7.1989 entnehmen, daß das Versprechen von Minister Wörner mittlerweile von der Kreisverwaltung eingelöst worden ist. Nach einem "Irrweg" durch die Instanzen wie Staatsbauamt, Landesbauamt, Kreisverwaltung etc. entschloß sich letztere schließlich dazu - nachdem ein Vertreter der Kreisverwaltung sich von der Gefährdung der Verkehrssicherheit bei 160 Fahrten von Betonautos durch die kleine Ortschaft überzeugt hatte - Hundheim für den Schwerlastverkehr zu sperren.

Die Angelegenheit ist also letztendlich vom Tisch. Bleibt noch die Frage, was es mit dem Versprechen des Ministers aus sich hatte. Meiner Meinung nach ist die Nichteinhaltung des Versprechens nicht ein Versäumnis des ehemaligen Ministers, sondern es liegt eine "Schlamperei" des Ministeriums vor. Wurde das Gespräch, das der ehemalige Verteidigungsminister führte nicht mitprotokolliert und hätte anschließend nicht eine entsprechende Anweisung - der Baustellen-Schwerlastverkehr solle Hundheim meiden - gegeben werden müssen ? Die Bundesbürger werden immer sensibler und kritischer, vor allem gegenüber Politikern und Institutionen.

Ich teile Ihnen dies mit, weil es sich hierbei nicht um einen "ersten Fall" handelt. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie klarstellen könnten, daß es sich bei "diesem Fall" um einen Fehler einer nachgeordneten Behörde - nicht des Bundesverteidigungsministeriums - handelt.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen Ihre Waltrud Will-Feld, MdB

Anmerkung der Redaktion: Das Schlimme ist, daß auf dem Goßberg überhaupt noch weitergebaut wird. Hierfür trägt auch Frau Waltrud Will-Feld Verantwortung.

Dokumentation:
Auszüge aus der Predigt
von Präses Peter Beier in
Dickenschied auf der
Gedenkfeier zum
50. Todestag von
Paul Schneider

“... und mindestens ein Nachtrag ist anzufügen und ohne den gemacht zu haben kann ich nicht aufrechten Ganges nach Düsseldorf zurückgehen. Wir sind hier im Hunsrück, da macht ein Wort die Runde, das mir in Düsseldorf um die Ohren geschlagen wird. Da heißt es nämlich, vom Hunsrück muß man hinunter nach Koblenz wenn hauptinstanzlich geurteilt wird.

Das war so eh' und je. Paul Schneider in Koblenz vor dem Richter, die Blockierer von Bell in Koblenz vor dem Richter. Das erzeugt ja in der Tat Irritation, nicht wahr, vom bösen Blut gar nicht zu reden.

Dazu kann man nicht schweigen wenn man hier ist. Es sind vielmehr einige Adressen auszufertigen, deutliche womöglich und sie gehen allemal auf Kappe und Kosten des Predigers, nicht der Kirchenleitung, das sag' ich mal so, der Redlichkeit wegen.

Erstens: Liebe Freunde in Bell und Andernorts, Paul Schneider starb 1939, das war eine andere Zeit. Da trat das Böse überscharf und klar in den Horizont. Der Hund und die Sau regierten das Land, wie Shakespeare sagt. Vor einem Staat der zu respektieren gewesen wäre, konnte nicht entfernt die Rede sein.

Ihr folgt heute Eurem an der Heiligen Schrift geschärftem Gewissen. Das ist unbestritten. Niemand kann und will euch eure Entscheidung abnehmen. Ihr seid auch bereit die Kosten zu tragen, die sind groß genug, gemessen an der Kostenlosigkeit des Christentums sonst im Lande.

Ich erkläre hier öffentlich, das eure Gewissensentscheidung schutzwürdig ist. Sag ich, was an mir liegt niemals zulassen werde, daß man euch in meiner Gegenwart herabsetzt oder kriminalisiert.

Aber dennoch richte ich folgende Bitten an Euch: Versucht nicht Parallelen herzustellen und zusammenzubiegen, die sich niemals im endlichen treffen. Heute ist eine andere Zeit. Wir leben in der besten Republik die Deutsche je hatten und ich weiß was ich sage.

Besorgt nicht durch zornige Vergleiche die falsch sind, das Geschäft der Ratten, die wieder ihre häßlichen Köpfe aus den Löchern heben und das Pfeifen anfangen.

Ist das klar, dann will ich mit euch den Politikern in den Ohren liegen und nicht aufhören zu betteln und zu klagen und zu sagen, das Zeug muß weg in Gottes Namen. Die Bedrohung der Menschheit mit Massenvernichtungsmitteln muß - jeder Weg dorthin ist gut - ein Ende



**PAUL
SCHNEIDER**

haben. Es stehen noch ganz andere Katastrophen ins Haus, zu deren Verhinderung oder wenigstens Milderung wir alle Kräfte brauchen. “.....“

Zweitens: Die andere Adresse ist äußerst knapp zu fassen. Sie richtet sich an alle die hier im Gedenken an unseren Bruder Paul Schneider versammelt sind. Insbesondere an die Juristen und die verantwortlichen Politiker in unserem Land. Hüten wir uns um Himmelswillen die Leute von Bell und alle die ihrer Entscheidung anhängen, für abseitige Spinner zu halten, ihnen die Ehre abzuschneiden oder sie gar zu kriminalisieren.

Da gibt es ja nun wirklich Parallelen die uns das Fürchten lehren. Und eines verbitte ich mir im Namen des Königs dem wir alle im Leben und Sterben zu gehorchen haben klipp und klar: Moralisierende Anklagen, welche unseren Gemeindegliedern und Pastoren, die meinen durch ihre Aktion ein Zeichen setzen zu müssen, eine sittlich verwerfliche Handlung vorwerfen.

Was vor Gottes gutem und klarem Gebot verwerflich ist, das wird uns allen vor dem Richtstuhl Gottes schamdeutlich werden. Dafür bürgt der König in Person.

Paul Schneider kam vor fünfzig Jahren ums Leben. So wahr Gott lebt, er wird ihn nicht im Tode lassen. Das ist unsere nicht irritierbare Hoffnung. Gott segne und schütze Euch. Amen!

Anmerkung: Der Gedenkgottesdienst und ein 30-Minuten Film über Paul Schneider wurden von SWF3 ausgestrahlt. Ausleihe einer Videoaufzeichnung über: Reinhard Sczech, 5448 Bell, Hauptstr.29 (Telefon 06762-5181)



Paul Schneider mit seiner Familie (1936).

Haftantritt von Heike Michel: „Ich lehne es ab, meine ‘Schuld’ via Scheck ‘einzugestehen’“

Heidelberg, Juli 1989

Liebe Freundinnen und Freunde !

Im Mai '87 fand eine Blockade des Cruise-Missile-Standortes Hasselbach/Hunsrück statt, an der ich teilnahm und zu welcher ich aufrief. Für dieses "Vergehen" wurde ich zu 55 Tagessätzen à 15,-DM verurteilt, die ich im August/September dieses Jahres in der JVA Mainz verbringen werde, da ich es ablehne meine "Schuld" via Scheck "einzugestehen".

Diese Aktion war für mich Medium, um meine Mitläuferinnenrolle zu durchbrechen. Mit dem Wissen um die Zerstörung von indianischen Kultstätten durch Uranabbau;

die entsetzlich entstellten "Quallenbabies", die wegen dem atomaren Fall-out von Atomtests im Südpazifik zur Welt kommen;

die katastrophalen Lebensbedingungen der Menschen, die auf "unseren" Straßen leben, weil das Geld in die "Verteidigung" und nicht in Sozialmaßnahmen fließt;

die Umweltzerstörung durch Militäranlagen;

die Justiz und Politik, die dieses decken;

(.....)

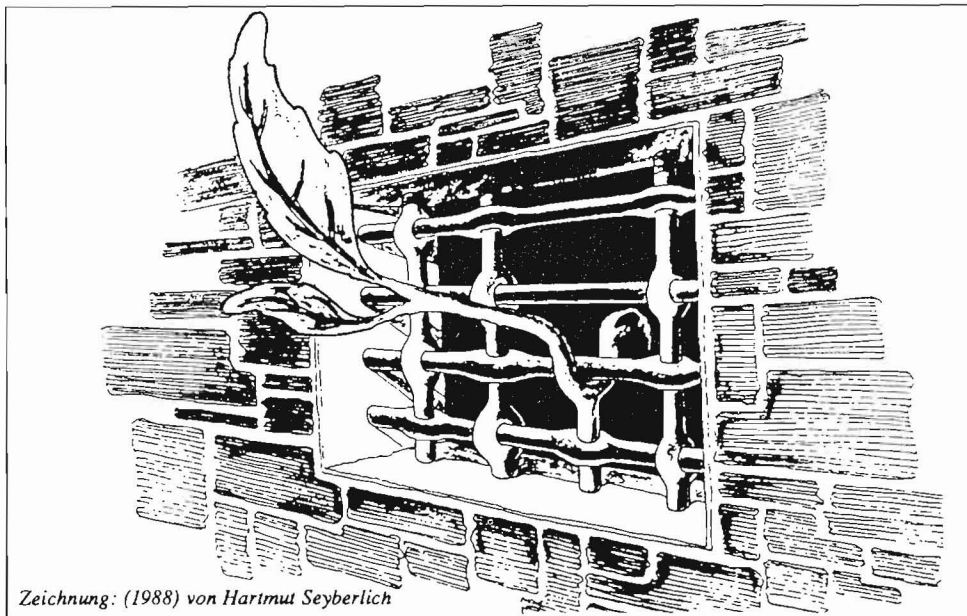
kann ich dieses Leben verachtende Machtdenken /-handeln (das sich in diesen Waffen als einem Symptom äußert) nicht schweigend dulden !

Seid lieb begrüßt und welche/r mag umarmt, Heike

Adresse:

Heike Michel, Teichwies11, 6541 Külz (Telefon 06761/6690)

JVA Mainz D.-v.-Isenburg-Str.1 6500 Mainz



Zeichnung: (1988) von Hartmut Seyberlich

Was ist ein GI ?

Allgemein werden alle US-Soldaten GI genannt. Kaum einer weiß, was diese Abkürzung überhaupt bedeutet. GI = Government Issue. Übersetzt: Regierungssache.

Zivi-Treff im Hunsrück

Zivildienstleistende im Hunsrück treffen sich monatlich in der Schloßschänke in Simmern. Es werden eigene Problem besprochen und ratsuchende Wehrpflichtige beraten wie Anträge auf Verweigerung gestellt werden. Außerdem wird informiert welche Zivildienststellen im Hunsrück angeboten werden.

Organisiert wird der Zivi-Treff von Jürgen Wendling-Boos aus Völkeroth, der beim "Treff-Mobil" seinen Zivildienst ableistet. Telefon: 06762/5061

Geld für Ballons gegen Tiefflieger

Von der FI- und den Gründen Geisenheim wurden 240,-DM für die Ballonaktion gespendet. Ein Infostand mit Kaffee und Kuchen auf dem Beller Markt erbrachte 300,-DM.

30 Tage Haft für Hasselbach-Blockade

Im Juli verbüßte Hermann Theisen, Student aus Bad Münster, eine 30tägige Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Mainz. Er hatte an der Mai Blockade des Cruise-Missile-Stationierungsgeländes bei Hasselbach 1987 teilgenommen und war nach vier Instanzen schließlich zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen, ersatzweise 30 Tagen Haft, verurteilt worden.

Hermann Theisen: "Ich möchte mein Gewissen nicht verkaufen und die Geldstrafe zahlen, sondern weiterhin das Recht einklagen in einer Welt zu leben, in der mit dem Leben und dem Tod nicht in der Form umgegangen wird, wie wir es heute erleben müssen. Ich wünsche mir die Kraft und den Lebensmut, auch weiterhin an Aktionen des zivilen Ungehorsams teilzunehmen. ... Zu einem Gedankenaustausch bin ich gerne bereit und freue mich, von Dir zu hören." Hermann Theisen, Kapitän-Lorenz-Ufer 22, 6552 Bad Münster am Stein-Ebernburg

Ballons gegen Tiefflieger auch in Thalfang

Am 1. September beteiligt sich auch die Friedensinitiative Thalfang an der bundesweiten Ballonaktion gegen Tiefflieger. Kontaktadresse: Alex Koltermann, Hauptstr. 3, 5509 Thalfang



Wir haben die Frauen vom "Frauen-Widerstands-Camp" in Reckershausen gebeten, uns einen Artikel über ihr diesjähriges Camp zu schreiben.

Hier ist er nun:

Frauen-Widerstands-Camp im Hunsrück: **Tanz im Vulkan**

Diesen Sommer findet zum 7. Mal das Frauen-Widerstands-Camp bei Reckershausen im Hunsrück statt. Beim ersten Camp 1983 war der Widerstand gegen die Stationierung der Cruise Missiles im Hunsrück unser Schwerpunkt. In den folgenden Jahren entwickelten sich neue Inhalte über das Thema Frauen gegen Militarismus hinaus: Wir stellten den Zusammenhang zwischen Militarismus und alltäglicher Gewalt an Frauen her. So wurde im letzten Jahr durch die Erinnerung vieler Frauen auf dem Camp sexueller Mißbrauch zum zentralen Thema. Unsere derzeitigen Konzentration richtet sich aus aktuellem Anlaß auf ein neues Militär-Projekt der NATO.

In den Goßberg bei Wüschheim wird zur Zeit unterirdisch eine sogenannte "Frühwarnanlage" gebaut. Dieses neue System ist bei weitem aufwendiger als die bisherigen und soll eine enge elektronische Vernetzung der Frühwarn-, Luftlage- und Luftwaffen-Kommandoeinrichtungen mit hoher Geschwindigkeit der Datenverarbeitung und -übermittlung leisten. Der Goßberg wird somit zur Zentrale eines neuen Kriegskomputer-systems. Hier soll nicht gewarnt, sondern über den Einsatz von Atomwaffen entschieden werden.

Um so erstaunlicher ist es, daß dieses Militärprojekt bisher in der öffentlichen Diskussion nicht auftaucht. Während nach dem Bekanntwerden der Stationierungspläne der Cruise Missiles im Hunsrück sehr prompt öffentlicher Protest laut wurde, bewegt sich jetzt nichts und niemand.

Die Arbeitsweise dieser "Frühwarnsysteme" ist von einer hohen Fehlerquote gekennzeichnet:

- es kann zum "Krieg aus Versehen" durch minimale technische Störungen kommen - Mißinterpretation von Flugobjekten ("99 Luftballons") - Fehler bei der Nachrichtenübermittlung

Innerhalb von 18 Monaten wurde aufgrund solcher Anlässe 147 mal Fehlalarm ausgelöst. Die Entscheidungszeit über einen atomaren Angriff wird hierbei immer kürzer: 3 - 6 Minuten, in denen der amerikanische Präsident über unser Leben entscheidet.

Es ist kein Zufall, daß die US-Militärs "ausgerechnet" an diesem Ort ihr Zerstörungszentrum bauen.

Was verbinden WIR mit dem Berg ?

Viele Frauen haben gespürt, daß der Berg eine große Kraft ist. Seit dem ersten Camp haben sich Frauen wie auch schon die Keltinnen in früheren Zeiten, von dieser Kraft inspirieren lassen und dort z.B. Vollmondfeste gefeiert. Das Erleben des Bergs hat für viele von uns den Zugang zur Spiritualität eröffnet.

Wir wollen der Zerstörung des Goßbergs und die mögliche Zerstörung unseres Lebens nicht widerstandslos hinnehmen.

Kommt alle zum Frauen-Aktions-Wochenende am 12./13. August in den Hunsrück. Tanz im Vulkan !

Der Tag wird kommen wo die Berge sich erheben Sie schlafen nur für eine kurze Zeit In der Vergangenheit haben sie sich erhoben Und man sah sie brennen viele Meilen weit

Adresse: Frauen-Widerstands-Camp, 6544 Reckershausen

Leserbriefe zum VOBO Artikel im Info 41:

Manchmal wundert frau sich ja, warum plötzlich viele Gruppen und die Lesben/Frauenbewegung, die mein persönlicher politischer Zusammenhang ist, so wenig Anknüpfungspunkte mit der Friedensbewegung hat. Nun dieser Artikel im Friedensinfo öffnet einer wieder die Augen.

Beim Lesen stellt sich das, was mit Auszüge aus einem Protokoll überschrieben ist, als persönlicher Kommentar von Heidrun heraus, eher aus einer Klatschspalte der 'Friedensrevue' entnommen als das Ergebnis einer Aussprache mit der VOBO-Initiative.

Politisch zu arbeiten bedeutet für mich, die Unterschiede politischer Gruppen, ihre Hintergründe und Arbeitsweisen zu erkennen und zu respektieren. Die FI (oder Heidrun) gibt in diesem Artikel klar zu verstehen, entweder lassen sich andere Gruppen Verhaltensweisen aufzwingen, oder sie werden unter den Tisch gekehrt. Und wiederum hat die Spaltungspolitik dieses Staates zugeschlagen. Gerade auch noch in dem Zusammenhang mit dem Volkszählungsboykott von anonymen Artikeln zu schreiben, und anonym auch noch mit Anführungszeichen ist doch irgendwo paradox. Auch wenn die FI es liebt überall ihre Heinis und Hugos auftauchen zu lassen, muß von ihr doch die Entscheidung der Boykott-Initiative respektiert werden, in der Öffentlichkeit nicht mit individuellen Namen, sondern als gesamte Initiative aufzutreten. Glatzweg unverschämt ist es dann auch noch, diese Entscheidung hinterrücks zu unterwandern, und im Artikel plötzlich Namen von 2 Frauen zu nennen. Nach dem Motto: haha reingelegt! Auch politisch finde ich das ziemlich entlarvend. Und für wen spricht Benno eigentlich, wenn er sagt, daß das Interesse für die Volkszählung zur Zeit nicht mehr vorhanden ist. Ich muß dazu sagen, die Volkszählung hat mich noch nie interessiert, einzig und allein finde ich den Boykott der Volkszählung sinnvoll. Und schon allein im Zusammenhang mit meiner Geschichte als Deutsche wird die Volkszählung, das Aussortieren, Kategorisieren, Katalogisieren von Menschen immer ein Thema für mich sein. Ein Thema, das nicht austauschbar ist mit Tieffliegern zum Beispiel.

Margit Kuhnke, Reckershausen

Leserbrief an die Redaktion des Friedensinfos:

Wir wissen nicht so recht, ob wir uns überhaupt noch Hoffnungen machen sollen, daß ihr diesen Beitrag von uns im Friedensinfo abdruckt. Aber wir wünschen uns, daß ihr es dennoch tut und Mut zur Kritikfähigkeit beweist.

Betr.: Euren Beitrag "Aussprache mit der VOBO-Initiative im FI Juni/Juli 89

Wir, die VOBO-Initiative, sind entsetzt über Euren Beitrag mit der Überschrift "Aussprache mit der VOBO-Initiative". Nach unserer spontanen Reaktion "Nichts kapiert, oder was?" hier noch einmal einige unserer Positionen, die wir auch schon bei besagtem Delegiertentreffen nannten, die aber scheinbar nicht bis ins Protokoll vordringen konnten und somit auch nicht in euer Blättchen.

Zunächst zum sogenannten Anonymitätsvorwurf: (für alle denen das nichts sagt: wiederholt wurde es von MitgliederInnen der FI als anonym bezeichnet, wenn Artikel von uns mit "VOBO-Initiative" unterzeichnet waren und im gleichen Zusammenhang wurde uns vorgeworfen, das Friedensbüro in Kastellaun als "Deckadresse" benutzt zu haben) Wir stellen fest, daß es euch scheinbar vollkommen fremd ist, wenn Gruppen kollektiv und gleichberechtigt arbeiten und diskutieren. Für uns ist das ein politischer Anspruch und auch Wirklichkeit und daher entspricht es der Realität, wenn nach einem Kollektiven Diskussionsprozeß der Name der ganzen Gruppe unter einem Artikel steht oder z.B. der Beitrag beim Ostermarsch '89 von mehreren RednerInnen vorgetragen wird. Ein anderer Aspekt, den ihr scheinbar nicht verstehen wollt, ist, daß es in diesem Land politische Realität

ist, daß die staatliche Repression bei bestimmten politischen Forderungen und Positionen besonders hart zuschlägt. Die gesamte Volkszählungsboykottbewegung wurde von Anfang an stark kriminalisiert und besonders hart traf es einzelne, die namentlich herausgegriffen werden konnten. Uli aus unserer Gruppe saß 2 Monate im Knast, weil er ein Flugblatt verteilte, das einen Boykottaufruf enthielt. Ein anderes Beispiel ist das Verfahren von Horst: Im Frühjahr '87 schrieb die VOBO-Initiative einen Artikel zum Boykott für das Hunsrück-Forum. Dieser Artikel, der mit "VOBO-Initiative" unterzeichnet war, wurde umgeschrieben und erschien unterzeichnet mit Horst Petry, woraufhin dieser ein Verfahren angehängt bekam.

Unsere Motivation zu dem Delegiertentreffen zu gehen war es, nach dem Streit um unseren Ostermarschbeitrag nochmal unsere Standpunkte darzustellen, mit der Erwartung, daß die Diskussion von den Delegierten an die Stammtische weitervermittelt wird und mit der Hoffnung, eventuell gewisse Fronten aufzuweichen. Wir stellen fest, daß so ziemlich das Gegenteil passiert ist. Das zeigt uns nochmal ganz klar, daß die Friedensinitiative (naja, auf jeden Fall diverse Personen) keine Offenheit gegenüber politischen Gruppen hat (haben), die eine andere Arbeitsweise haben und daß diese Personen auch insgesamt nichts mehr vom Volkszählungsboykott wissen wollen. Es ist nämlich nicht so, daß das Thema VOBO nicht mehr aktuell und nicht mehr vermittelbar ist, wie uns von einem Delegierten gesagt wurde. Im Gegenteil - in vielen Städten (B,F,Wi) beginnen jetzt die Bußgeldprozesse. Es ist vielmehr so, daß er und andere Menschen in der FI von diesem Thema nichts mehr hören wollen.

Ergänzung: Abgesehen von diesen inhaltlichen Anmerkungen sind wir empört darüber, daß das Protokoll des Treffens von Heidrun geschrieben wurde, die bei besagtem Treffen selbst gar nicht anwesend war und auch noch ihre Machtposition als Friedensinforedakteurin derartig mißbraucht, daß sie den Beitrag "Auszüge aus dem Protokoll...." nennt, ihn aber hauptsächlich mit ihren Anmerkungen füllt, d.h. mit ihrer Meinung, die sie bis jetzt nicht zur Diskussion gestellt hat. Da ist nur noch Sarkasmus angebracht: Es gibt eben nur richtig und falsch und Heidrun hat mal kurz alles richtig gestellt.

die VOBO-Initiative

P.S. Hier nochmal unser völlig anonymes Spendenkonto für die ganzen Bußgelder, die immer noch ausstehen und das wir - nebenbei bemerkt - genauso anonym schon seit fast einem Jahr benutzen: Anna Maria Günster KSK Rhein Hunsrück Kto.115 318 289, BLZ 560 517 90, Stichwort Goldregen

Anmerkung:

Da Barbara, Heidrun und Beate in Urlaub sind, haben Horst und ich dieses Info alleine auf die Beine gestellt. Wir stehen zu Heidruns Protokollauszügen mit allen Klarstellungen - auf die die VOBOS hier überhaupt nicht eingehen. Wir haben der VOBO-Initiative einen Raum im Friedensbüro zur Verfügung gestellt. Zum Ostermarsch 89 haben wir nach Absprache einen Redebeitrag eingeplant, leider hat sich das "Kollektiv" in keinster Weise an die vereinbarte Redezeit gehalten. Wenn uns das VOBO-Kollektiv empfiehlt ihre kollektiven Aufrufe anonym abzudrucken, damit die Staatsanwaltschaft keine Namen erfährt, so ist das einfach naiv. Die presserechtlich verantwortlichen RedakteurInnen werden in jedem Fall haftbar gemacht. Ganz rührend finde ich: Wenns ums Geld geht, Kreissparkasse - nach langer Durststrecke nun das anonyme "Goldregen" Konto der VOBOS. Weiter so!

Reinhard Sczech

Atombombenopfer - Teil IV

Bikini und Rongelap strahlen noch immer

Am 1. Juli 1946 testeten die USA fünf Kilometer vor Bikini die erste von insgesamt 66 Atombomben im Gebiet der Marshall-Inseln. Die Bewohner des Atolls waren nicht die einzigen, die — allerdings erst nach einigen Tagen — umgesiedelt wurden. Bald nach den ersten Tests auf Bikini wurde auch das benachbarte Eniwetok-Atoll zum Atomtestgelände. Am 1. März 1954 wurde auf dem Bikini-Atoll die Explosion »Bravo« ausgelöst, es war die stärkste je durch die USA getestete Atomwaffe. Seewind blies den mit feinem Korallenstaub durchsetzten radioaktiven fallout auch auf die bewohnten südöstlichen Atolle Rongelap und Rongerik zu. Soldaten einer Wetterstation auf Rongerik warnten ihre Befehlszentrale und verkrochen sich in ihrem Bunker. Doch auf Rongelap gab es weder Schutz noch ahnten die Bewohner, was mit ihnen passierte. Erst Tage später schaffte man sie fort. Drei Jahre danach, 1957, »durften« sie auf ihre Heimatinsel zurück.

Erst 1978 verbot man, frische Früchte, Gemüse und Krabben zu essen. Krankheiten wie Leukämie und Krebs, Tumore und Erbschäden hatten Rongelap nicht verschont. Die Liste der gesundheitlichen Schäden ist lang, mit Ausnahme der Wasserstellen ist Rongelap für Washington jedoch »clean«. 1985 half Greenpeace und siedelte die Bewohner nach Mejato um. Jahrelang waren die Insulaner Versuchskaninchen. Auf den Südseeatollen erforschten amerikanische Wissenschaftler, wie strahlende Radionuklide in den biologischen Kreislauf gelangen und diesen verändern. Für Institute in den USA wurde das mikronesische Versuchsgelände zu einer Art Forschungszoo.

aus: GfbV. 3/83. Vierte Welt Aktuell Nr. 63

Polynesier/Moruroa

Seit 1966 erprobt Frankreich auf dem Moruroa-Atoll im Überseeterritorium »Französisch-Polynesien« Atomwaffen; 91 unterirdische Tests (Stand: Dezember 1987) haben das Atoll derart zerstört, daß es nun zu sinken droht. Bei mittlerweile etwa zehn Tests, die jährlich in diesem Gebiet durchgeführt werden, wird die Lebenssituation der Menschen um Moruroa immer bedrohlicher. Viele der etwa 150.000 Polynesier, die der französischen Atompolitik schutzlos ausgeliefert sind, leiden an Hautkrankheiten und Krebs. Ihr Widerstand gegen die Kolonialmacht Frankreich wird zunehmend stärker. Die polynesischen Parteien und Umweltschutzgruppen fördern die Einstellung der Tests und die finanzielle Entschädigung für die Zerstörung von Leben und Umwelt.

Berber/Algerien

Zwischen 1960 und 1966 zündet Frankreich in Reggane und in Amguel 17 atomare Sprengladungen, vier über- und 13 unterirdisch. Die Soldaten und die »lokale Bevölkerung der Oasen«, die vor allem mit Aufklärungsarbeiten an den Sprengsorten betraut sind, werden hoher radioaktiver Strahlung ausgesetzt. Niemals wurde der Grad ihrer Verseuchung ermittelt und niemand wurde über die drohenden Gefahren aufgeklärt. Bis heute bemüht sich die algerische Regierung, einen Mantel des Schweigens über die Atomwaffenversuche und ihre Folgen zu legen, um die Beziehungen zu Frankreich nicht zu belasten.

Weiterführende Literatur

Gert Hensel: Strahlende Opfer. Amerikas Uranindustrie, Indianer und weltweiter Überlebenskampf. Ökozid extra Band 1, Gießen 1987 ● Janine Roberts: Landraub und Uranabbau. Aborigines kämpfen ums Überleben (pogrom 1003), Göttingen und Wien 1979 ● Wenda Lund: Rössing und das illegale Geschäft mit dem Namibia-Uran, Köln 1984 ● Miles Goldstick: Voices from Wollaston Lake. Resistance against Uranium Mining and Genocide in Northern Saskatchewan, Vancouver 1987 ● pogrom-Sonderheft »David gegen Goliath: Die Völker des Pazifik zwischen Selbstbestimmung und Nuklearkolonialismus, Göttingen 1987 ● pogrom-Sonderheft »URAN«, Göttingen 1987 ● pogrom-Sonderheft zu Nordamerika (voraussichtlich Mai 1988).

aus: GfbV. 3/88. Vierte Welt Aktuell Nr. 68

IMPRESSUM: — Friedensinformationen — der FI Rhein-Hunsrück-Mosel
Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun, Tel. 06762-6075
V.i.S.d.P.: Barbara Müller, Heidrun Kisters, Reinhard Sczech, Horst Petry
Satz+Druck: Druckerel H. Petry, 5449 Pfalzfeld

HUNSRÜCK-FORUM

Zeitschrift für Demokratie und Frieden

Postfach 451
6540 Simmern
Tel.: 06746-1639

Liebe Leserin, lieber Leser der Friedensinfos, nun ist es also soweit: das Hunsrück-Forum wird ab Oktober 1989 monatlich erscheinen. Seit April 1983, dem Erscheinungsdatum der ersten Ausgabe, ist dies jetzt der Beginn eines neuen Abschnitts unserer Zeitschrift.

Nach letzten Vorbereitungsgesprächen auf der Vollversammlung der Friedensinitiative Rhein-Hunsrück-Mosel wurde nun beschlossen, dieses Projekt gemeinsam anzugehen.

Das »neue« Hunsrück-Forum erhält im Mittelteil jeder Ausgabe »Friedensinfo«-Seiten, entsprechend den Nachrichten, die sonst auch für diese kleine Zeitung gedacht wären. Diese Seiten werden mit dem bekannten »Kopf« gekennzeichnet, um so auch optisch die Verbindung zu zeigen. Liebe LeserInnen, damit aber unser Vorhaben nicht zur »Eintagsfliege« wird, müssen wir auch an die finanzielle Seite denken. Wir wollen keine Schulden bei der Bank machen, brauchen aber zumindest für eine gewisse Übergangszeit – bis sich das mit Abogebühren und Anzeigeneinnahmen eingependelt hat – ein Startgeld so um die 3000,- DM. Kurz – ohne Moos, nix los! Jede Spende, auch noch so groß, zählt. Spenden an uns sind übrigens steuerlich absetzbar.

Hier also unser Spendenkonto:

Hunsrück-Forum e.V.

Kto. Nr. 110 021 339 BLZ 560 617 44

Hunsrück-Bank eG, Simmern/Hunsr.

Vielen Dank im Voraus und auf ein gutes Gelingen

Eure HF- Redaktion

Hiermit abonniere ich das

HUNSRÜCK-FORUM
Zeitschrift für Demokratie und Frieden

(11 Ausgaben pro Jahr)

- ☐ Ich überweise im Voraus den Betrag von DM 35,20 auf u.a. Konto
- ☐ Ich überweise den Betrag nach Erhalt der Rechnung
- ☐ Ich möchte über das Bankeinzugsverfahren bezahlen*

Dieses Abonnement ist jederzeit widerrufbar und kündbar.
Ich bin an keine Quartalsfrist im üblichen Sinne gebunden.

Ort, Datum

Unterschrift

Bankverbindung: Hunsrück-Banke.G., Kto.-Nr. 10021331 BLZ 560 617 44

* Ermächtigung zum Einzug von ABO-Gebühren durch Lastschriften

Hiermit wird der Hunsrück-Forum e.V. ermächtigt, die Abo-Gebühren bei Fälligkeit von meinem/unserem

Konto, Nr. BLZ bei per Lastschrift einzu

Ort, Datum

Unterschrift

Name Tel.

Anschrift